

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Er scheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 \mathcal{P} g.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Anzeigerpreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 \mathcal{P} g.,
bei auswärtigen 10 \mathcal{P} g. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
hatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 97.

Dienstag, 21. August 1894.

30. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 18. August. Eine neue verheerende Krankheit des Weinstocks zeigt sich in den Weinbergen der Stuttgarter Markung. Mit rapider Schnelligkeit greift ein Schimmelpilz um, welchen Prof. Dr. v. Ahles für das Oidium Tuckeri hält. Während bisher allerdings beim Auftreten dieses Pilzes beobachtet wurde, daß die Oberhautzellen der Beere platzen, zeigen sich diesmal andere Erscheinungen: Die Beere fällt zusammen, wird welk und bricht schließlich ab. Der Pilz sitzt nur auf der äußeren Seite, er hat Saugwarzen und tut sich förmlich ein so daß er mit der Hand nicht weggenommen werden kann. Sobald er mit der Beere in Berührung kommt, beginnt er sein Zerstörungswerk; der Pilz gehört entschieden zu den gemeinsten Schimmelpilzen, er befällt und umspinnt indeß nur intakte Trauben, deren Zellen alsdann zerfallen. Nach Ansicht der Sachverständigen hat der Wind diesen Pilz in unser Thal geführt. Die Verheerung ist derartig, daß in manchen Weinbergen die Hälfte, in anderen ein Drittel vernichtet ist. Prof. Dr. Ahles mahnte, alle Weinberge unverzüglich mit dreiprozentiger Kupfervitriollösung zu besprengen.

Heilbronn, 18. Aug. Dir. Gilly von Bad Innau, früher Pächter der Harmonie in Heilbronn, der von Hechingen aus stedbriefflich verfolgt ist, hat sich, wie die „N. Z.“ schreibt, nach einem in Innau eingetroffenen Telegramm am letzten Montag in Baden-Baden erschossen. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Tübingen, 18. Aug. Der Rechtskandidat Schabel ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Verunglückte ist der einzige Sohn des Oberförsters Schabel in Königsbronn bei Heidenheim.

Walddorf (D.-A. Tübingen), 18. Aug. Am Mittwoch früh kurz nach 6 Uhr hatte man nach der „Tüb. Kr.“ vom hiesigen Schulgebäude aus Gelegenheit, das wundervolle Schauspiel einer Luftspiegelung zu beobachten. Vom Hohenstauten bis zum Hohen-Neuffen erschien die ganze Abkette in umgekehrter Ordnung so deutlich in diesem Spiegelbild, daß man ganz genau die Bergformen mit ihren Türmen und Spitzen erkennen konnte. Man glaubte eine Partie Schweizeralpen mit ihren Schneegipfeln und Gletschern im feuer-goldenem Scheine der Morgensonne vor Augen zu haben. Diese Fata Morgana

dauerte ungefähr 10 Minuten. Seither haben wir Gewitterregen.

Die Apotheke in Neuenbürg mit Filiale Herrenalb ging für 140 000 \mathcal{M} . an Herrn Apotheker H. Bozenhardt über.

Biberach, 18. Aug. Der Schlossergeselle, welcher das Attentat im Hause des Orgelbauers Scheffold beging, hatte sich in einem Taubenschlag verborgen und ist festgenommen und dem Gericht übergeben worden.

Ulm, 18. Aug. Am Mittwoch früh 8 Uhr wurde die Urne mit den Aschenüberresten des verstorbenen Oberamtsarztes Dr. Häberle auf dem hiesigen Friedhofe beigelegt. Es war nur der engste Kreis von Angehörigen und Freunden versammelt. Eine kirchliche Einsegnung der Leiche war in Wildbad erfolgt vor Ueberführung in das Krematorium zu Heidelberg. Der beabsichtigte Trauergottesdienst auf dem Friedhofe in Ulm mußte unterbleiben, weil die bestehenden kirchlichen Verordnungen eine amtliche Funktion des Geistlichen bei der Beisetzung der Aschenüberreste verbieten.

Rundschau.

Aus der Pfalz, 18. Aug. In Frankenstein grassirt der Typhus stark mit tödlichem Ausgang, im Bezirksamt Germersheim die Halsbräune; in Germersheim sind schon über 20 Kinder gestorben.

Neustadt a. d. Hardt, 16. Aug. Im Dorfe Impfingen erschoss der Schulverweiser Scherer seine Geliebte Katharina Rahn und dann sich selbst.

Erbach im Odenwald, 18. Aug. Eine empörende Bluthat hat gestern die Einwohnerschaft in große Aufregung versetzt. Der Gastwirt Schullermann wurde von dem stillen 22-jährigen Adam Reinhard von hier durch einen Revolvererschuss lebensgefährlich verwundet. Reinhard und ein Genosse namens Niederhöfer von hier benahmen sich in der Wirtschaft sehr ungebührlich, weshalb Schullermann ihnen Vorhalt machte und sie entfernte. Reinhard lehnte alsbald mit Niederhöfer zurück, und als sie gegen Schullermann eine drohende Haltung annahmen, holte der Wirt im Hofe einen Prügel. Kaum bemerkte dies Reinhard, so zog er einen Revolver aus der Tasche und schoß dem Wirt Schullermann eine Kugel in den Leib. Der Zustand ist hoffnungslos. Der Thäter wurde sofort verhaftet.

Schluchsee, 18. August. Zwischen Lenztirch und Fischbach stürzte der Postwagen samt Pferden und Postillon eine

200 Meter hohe steile Halde hinunter. Der einzige Passagier konnte sich wunderbarer Weise durch einen Sprung retten.

Berlin, 17. Aug. Der nächste deutsche Fleischer-Verbandsstag wird Ende Juni in Köln abgehalten werden; Zu gleicher Zeit findet dort außer der landwirtschaftlichen Ausstellung eine Mastvieh-Ausstellung statt.

— Ein großer Einbruchsdiebstahl, bei dem nicht weniger als für 17 000 \mathcal{M} Briefmarken entwendet worden sind, ist in der Nacht zum Sonnabend bei einem Briefmarkenhändler in der Potsdamerstraße verübt worden. Unter den entwendeten Briefmarken befinden sich sehr wertvolle alte Postwertzeichen der deutschen Einzelstaaten, wie Preußen, Hannover, Mecklenburg, Oldenburg etc. Der Diebstahl kann nur von Fachleuten der Markenbranche ausgeführt worden sein; für gewöhnliche Einbrecher dürften Briefmarken schwerlich etwas „Anziehendes“ haben.

Aus Korschach berichtet das Seebl. vom 17. d.: Gestern Nachmittag wurden in der Villa Seefeld in Abwesenheit der Herrschaft von dem Schreibfisch verschiedene kostbare Gegenstände gestohlen, die etwa 3000 \mathcal{F} . Wert repräsentieren und Andenken sind. Unter den gestohlenen Gegenständen befindet sich ein Portemonnaie von Gold, gravirt, die Mitte bildet ein Diamantbouquet in ovaler blauer Emailplatte; ferner ein Döschen, he-z-förmig, darauf ein Penée von Saphir und Diamanten und anderes.

Wien, 16. Aug. Das „W. Tagblatt“ meldet aus Petersburg, im kaiserlichen Garten zu Boerontow in der Krim sei die kopflose Leiche des kaiserlichen Waldhüters Boitselowsky gefunden worden Raubmord ist ausgeschlossen.

Paris, 17. Aug. „Matin“ meldet aus Genf, daß von Anarchisten in Lugano ein Komplott zur Ermordung Casimir-Periers gebildet worden sei. Die Namen der an dem Komplott Beteiligten sind bekannt. Mehrere Anarchisten sind plötzlich aus der Schweiz abgereist.

Mailand, 15. Aug. Großes Aufsehen erregt hier nach der „D. Z.“ die Verhaftung des angeblich französischen Wilderhändlers Cullie, der hier in den besten Kreisen verkehrte und sowohl an der Börse als am grünen Tische eine bedeutende Rolle spielte. Cullie steht im Verdachte, seit Jahren systematisch Reisende auf der Gotthardbahn beraubt zu haben.

Genua, 15. August. Verdi konstatierte, daß der Schaden anlässlich des Einbruches in seine Wohnung sich auf die durch das Verbrechen begangene Verwüstungen beschränke und 20,000 Lire betrage. Der Maestro ist sehr

gefaßt und scherzt, er sei seitens zahlreicher Komponisten an das Bestohlenwerden gewöhnt. Gestern wurden vier des Einbruchs verdächtig Individuen verhaftet.

Nach Meldungen aus Lyon machte Caserio im letzten Augenblick unter der Guilotine eine Bewegung, um sich dem Messer zu entziehen. In Folge dessen wurde der Hinterkopf verletzt. — Die Strassburger Post meint: Die Nachrichten von den „starken nervösen Zuckungen,“ welche nach allen vorliegenden Berichten ganz auffallend gewesen sind, legt die Vermutung nahe, daß Caserio in seiner letzten Lebensstunde von epileptischen Anfällen heimgegriffen worden ist. Im wissenschaftlichen Interesse muß man es bedauern, daß keine Öffnung der Leiche vorgenommen wurde. Caserio hatte aber selbst gewünscht, daß die Leichenöffnung unterbleibe, und die Familie hat den Leichnam eingefordert.

Aus Kopenhagen schreibt man uns vom 11. d.: Ein hiesiger Schriftsteller hat soeben eine große Summe (100000 Kronen) unter eigentümlichen Umständen geerbt. Er schrieb verschiedene Artikel für ein hiesiges religiöses Wochenblatt, und diese machten einen so tiefen Eindruck auf eine hier wohnende ältere Dame, daß sie beschloß, dem Verfasser die erwähnte Summe zu testieren. Auf ihrem Todesbette ließ sie ihn rufen, um ihm ihren Beschluß mitzuteilen. Vor einigen Tagen starb sie und der junge Mann ist plötzlich und unerwartet reich geworden.

London, 15. August. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Yokohama: Ein Seetreffen fand Sonnabend zwischen Chinesen und Japanesen statt. Es heißt, die Chinesen seien zurückgeschlagen.

Madrid, 10. Aug. Gestern zeigte der Thermometer auf dem Observatorium der Universität in Sevilla 57 Gr. Cels. in der Sonne und 43 1/2 Gr im Schatten. Der Beobachter fügt hinzu, daß man das Gefühl gehabt habe, als ob man Feuer einatme. Trotzdem man dort die Straßen durch von einem Hause zum andern ausgespannte große Segeltücher vor den Sonnenstrahlen schützt, kamen zahlreiche Fälle von Sonnenstich vor und die Vögel fielen tot von den Dächern.

Jerusalem, 15. August. Wie der Daily News gemeldet wird, hat das Departement für öffentliche Bauten die Ausbesserung der alten salomonischen Wasserleitung in Jerusalem angeordnet. Die Leitung führt das Wasser von den Quellen bei Arroul nach der Stadt. Es soll ein 3570 m langer Tunnel gebaut werden. Die Kosten werden auf 80000 Mk. veranschlagt. Die Wasserleitung war noch zu Zeiten Christi im Gange.

Unterhaltendes.

„Aneinander gefettet.“

Amerikanischer Kriminalroman v. O. Ellendorf (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Seien wir nicht zu hoffnungsvoll,“ mahnte Skerrett erst.

„Es giebt nur eine Möglichkeit, diesen Stratton dem Gesetze zu entziehen; wird sie sich bieten?“

„Ja, ja, wenn Sie es wollen!“

Skerrett konnte ein Rächeln nicht unterdrücken, „Ich bin ein ziemlich guter Detektiv,“ sagte er, „aber ich bin nur ein Mensch. — Alles hängt von Arthur ab.“

Ich würde in jedem anderen Falle erfolgreich sein, ob aber mit ihm, das ist zweifelhaft. Die Hauptsache ist, können wir auf Miß Marion rechnen — besitzt sie Geistesgegenwart, Festigkeit?“

„Sie ist die Seelenstärke in Person.“

„Dann ist Hoffnung. Wie aber können wir die Affaire todlichweigen. Was geschieht, wenn man Jeffersons Memorandum findet? Es ist irgendwo in der Villa versteckt, da Arthur es nicht fand.“

„Es wird nie gefunden werden!“

„Wie wissen Sie das?“

„Ich bin dessen sicher!“

Skerrett warf einen durchdringenden Blick auf seinen Freund. „Ab,“ rief er aus und dachte für sich: „Jetzt werde ich auch erfahren, von wem das Manuskript herrührte, das er uns an jenem Abend vorgelesen.“

Nach einigem Zögern fuhr Mr. Blant fort: „Ich habe mein Glück, mein Leben in ihre Hände gelegt, Skerrett und ich kann Ihnen nun auch meine Ehre anvertrauen, denn — ich kenne Sie und ich weiß, es mag geschehen was da will —“

„Ich werde schweigen, auf mein Ehrenwort!“

„Gut denn. An jenem Abend, als ich Arthur über das Gitter steigen sah, wünschte ich meinen Verdacht bestätigt zu sehen und ich öffnete das Paket.“

„Und machten keinen Gebrauch davon?“

„Ich wollte Jefferson nicht um seine Rache betrügen.“

„Aber Sie übergaben doch an dem Tage nach der Hochzeit das Paket an Mrs. Stratton?“

„Wohl wahr. Aber Annie hatte eine Vorahnung des Schicksals, das ihrer harnte und vor 14 Tagen kam sie zu mir und gab es mir zurück, nachdem Sie es noch bedeutend vervollständigt hatte, wie sie aus den Verschiedenheiten der Handschriften sich erklären können.“

„Warum theilten sie mir das nicht gleich mit?“

„Ich liebe Marion, Skerrett, und Stratton ausliefern, hieße eine unübersteigliche Klust zwischen mir und ihr öffnen.“

Der Detektiv verbeugte sich. „Der Teufel auch,“ dachte er, „der alte Knabe ist schlau, so schlau wie ich. Well — ich mag ihn gut leiden und will ihm eine Ueber- raschung bereiten.“

Skerrett ging an den Tisch, nahm Papier und Feder und bedeckte verschiedene Blätter mit Schiffschrift, die er dann konvertierte und mit Adressen versah. Sodann klingelte er und als die Dienerin erschien, übergab er ihr dieselben zum sofortigen expedieren.

„Um drei Uhr fahren wir nach New-York.“

„Ich bin zu ihrer Verfügung, aber — wollen Sie denn alles an einem Tage besorgen?“

„Soviel wie mög'ich. Schnelligkeit ist eine Hauptbedingung in einem Briefe und es erfordert manchmal einen Monat, um eine verlorene Minute wieder einzuholen. Meine Leute sind instruiert und auch die New-Yorker finden wir in Thätigkeit. Also frisch ans Werk: Fortuna juvat fortos.“

Als beide die Fulton-Street-Fähre in New-York verließen, ließ Skerrett mehr denn daß er Schritt blieb, so daß Blant kaum im Stande war ihm, zu folgen. „Alles

geht gut,“ murmelte er, „wir werden siegen denn eine Campagne, die unter so günstigen Auspicien beginnt, nimmt auch ein gutes Ende. — Wenn Joab in dem Lokale ist und einer meiner Leute hat mit seinen Recherchen Glück gehabt, so ist die Tragödie in Strattons Villa bald enträtselt und — vergessen.“

Gerade als sie um die Kirche in Washington Streetbogen, machte Skerrett Halt und sagte zu Mr. Blant: „Ich muß sie um Entschuldigung bitten wegen der Hezjagd, zu der ich Sie verurtheilt habe, aber wir sind gleich zur Stelle.“

Nachdem Sie den freien Platz vor der City Hall überschritten und die Bowery erreicht hatten, lenkten sie in die Crookby Street ein und betraten ein Weinlokal.

Der Wirth stand hinter dem Buffet, als Skerrett auf ihn zutrat.

„Sind nicht acht oder zehn Leute hier, die Jemanden erwarten?“ fragte er im Tone eines alten Bekannten.

„Yes, Sir, sie kamen vor ungefähr einer Stunde.“

„Sind sie im großen Hinterzimmer?“

„Ganz recht, Sir,“ erwiderte der Wirt. Er wußte noch nicht genau wen er vor sich hatte, aber er war überzeugt, daß ein höherer Beamter der Kriminalpolizei vor ihm stand und durchaus nicht erstaunt darüber daß diese distinguirten Persönlichkeiten die Räume seines Hauses kannten. So öffnete er ohne Zögern die Thüre des bezeichneten Zimmers.

Ueber ein Duzend Männer verschiedenen Alters saßen um mehrere der Tische, spielten Karten und tranken.

Als Skerrett und Mr. Blant eintraten erhoben sie sich von ihren Sigen und nahmen Hüte und Mützen ab.

„Das ist schön, Joab,“ sagte der Detektiv zu einem derselben. „Ihr seid pünktlich und das gefällt mir. Gner zehn werden ausreichen, da, wie ich sehe, die drei, die ich zu den Möbelhändlern geschickt, ebenfalls hier sind. Ich wünsche, daß Ihr noch eine Stunde hier verweilt, da meine Instruktionen von den Rapporten abhängen, die ich erwarte.“

Darauf wandte er sich an einige andere, die bereits in Folge seiner Depeschen von Washington während des Nachmittags thätig gewesen waren. „Wer von Euch war erfolgreich?“ fragte er diese.

(Fortf. folgt.)

Lokales.

Wildbad, 18. Aug. Ausser dem in Stuttgart verhafteten Schreiner A. Lämmerer sind wegen des Einbruchsdiebstahls eine weitere Mannesperson und ein Frauenzimmer in Leonberg verhaftet worden. Ein Calwer Landjäger hatte die Beiden bis Ostelsheim (Amt Calw) verfolgt; dort verlor er ihre Spur. Eine nach Leonberg abgesandte Depesche war von Erfolg begleitet. Es sollen sämtliche gestohlenen Schmuckwaren in ein Wachstuch gehüllt bei dem Verbrecherpaar vorgefunden worden sein. Die ganze Gesellschaft wird nach Neuenbürg eingeliefert, wo selbst die Voruntersuchung durch Oberamtsrichter Lägerer geführt wird. — Es ist nunmehr festgestellt, dass der Wert der gestohlenen Gegenstände sich auf ca. 10000 Mark beläuft.

Der Krieg zwischen Japan und China.

London, 16. Aug. Einer Meldung der „Times“, aus Shanghai zufolge setzt Japan die Truppen sendungen nach Korea fort, wo sich augenblicklich schon 50 000 Japaner befinden. Die chinesische Flotte verhält sich passiv. Das Kriegsfieber in Japan ist allgemein. Presse und Volksredner befürworten bei der erregten Bevölkerung ungeheuer ehrgeizige Pläne, so die Eroberung Chinas und der Mandchurei. Die japanische Regierung beobachtet vollständige Heimlichkeit betreffs aller militärischen Bewegungen und übt strenge Censur über alle Veröffentlichungen. Die Telegraphentabel stehen unter Aufsicht der Regierung.

— Einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Yokohama zufolge hatte am 10. August auf der Höhe von Weihaiwei ein Seesgefecht stattgefunden. Es verlautet, daß 7 chinesische Nordgeschwaderschiffe gesunken seien, dagegen liege keine Nachricht vor über japanische Verluste. Den „Central News“ wird aus Shanghai berichtet, die Seeschlacht werde amtlich abgeleugnet, übrigens seien keine Meldungen vom chinesischen Nordgeschwader eingetroffen. Die japanische Flotte kreuze am Eingang des Golfs von Petchili. Neue Regimenter werden in China ausgerüstet und über die Mandchurei nach Korea gesandt.

Bermischtes.

Aus Unterfranken, 14. Aug. Ein Geizhals und Sonderling, wie es wenige gegeben haben dürfte, ist dieser Tage in dem unterfränkischen Orte Urspringen gestorben. Joseph Goldberg hieß der seltsame Kau, der, obgleich er ein Vermögen von über 500 000 Mk. besaß, fast ausschließlich von Brod und Kartoffeln lebte, und, wenn er in der Heimat keine Arbeit fand, sechtend die deutschen Lande durchzog. In Mannheim, wo ihn einmal die Polizei wegen Bettelns verhaftete, fand man einen Betrag von 20 000 Mk. in Banknoten bei ihm. Als auf telegraphische Anfrage der mögliche rechtliche Besitz dieser Summe bei Goldberg durch den Urspringer Bürgermeister bestätigt wurde, bat Goldberg über Nacht in Haft bleiben zu dürfen, damit er kein Schlafgeld zu zahlen brauche. Jüngst brach er auf dem Heimwege von Würzburg im Zollinger Walde ermattet und entkräftet zusammen. Er starb am folgenden Morgen, nachdem er der Kosten halber die Herbeiholung eines Arztes abgelehnt hatte. Als dieser kam, konnte er nur konstatieren, das G. thatsächlich Hungers gestorben war.

Wien, 16. Aug. (Eine Rächerin ihrer Ehre.) Vor dem Kreisgerichte in Krusevatz (Serbien) stand ein Mädchen aus einem der benachbarten Dörfer, des Todschlages angeklagt. Die resolute Dorfschöne war einem jungen Chemanne im Walde begegnet und hatte ihn mit einem Pistolenschusse niedergestreckt. Zwei Männer überraschten sie gerade dabei, als sie die Leiche zu verscharren suchte. Die Verbrecherin leugnete nicht. Ruhig hörte sie das Urteil an, welches auf 4 Jahre Zwangsarbeit lautete. Bevor man sie in den Kerker abführte, sagte sie zu den Richtern: „Ihr habt mich ungerecht verurteilt. Ich habe nur die Ehre gerächt, die mir geraubt wurde. Der Mann, den ich tötete, war mein Bräutigam und heiratete eine Andere, aber rekurriren will ich nicht, denn noch erträglicher wird

meine Lage im Kerker sein, als draußen im Dorfe, wo ich als Entehrte von Allen gemieden würde.

(Nur immer Geschäft.) Hausfrau in Karlsbad zum neuen Dienstmädchen: Hören Sie, Anna, — wenn wieder ein Kurgast abreist, dann sagen sie bloß: „Auf Wiedersehen“, und nicht wieder „bleiben S' g'und“, — Sie Gans, wenn die Leut' g'und bleiben, dann kommen s' gar nicht wieder!

(Aus einem Briefe.) Geehrtes Fräulein! Befolgend retourniere ich Ihnen sämtliche von Ihnen erhaltene Geschenke, und fühle mich zu meinem Bedauern veranlaßt, unser Verhältnis zu lösen, da ich mich zu sehr — in Ihrem Herrn Vater getäuscht habe. Hochachtungsvoll Joh. Peter Ehrlich.

— Köstlich verspottet der Kladderadatsch in einem Gedicht „An John Bull“ die angebliche Neutralität Englands im koreanischen Kriege. Die Verse lauten:

Du schiffst in China fremde Truppen ein;

Du bist neutral.

Und wenn auch die Japaner drüber schrein,
Dir ist's egal.

Doch bohren sie deshalb das Schiff in Grund,
Ist's ein Skandal.

Entrüstet forderst du Entschäd'ung, und

Du bist neutral.

John Bull ließ einem Dieb einen Sack,

Doch wie fatal!

Man konfisziert ihn; armes Krämerpaß,
Du bist neutral.

Du hältst die Leiter, und der Dieb steigt ein —
Dir ist's egal.

Nimmt man die Leiter dir, so darfst du schrein,
Du bist neutral.

Du bist und bleibst ein ehrenwerter Mann,
Stets voll Moral.

Was gehen Sack und Leiter andre an?

Du bist neutral.

Jedermann soll sich zur Zeit der Cholera-gefahr über das Wesen der Cholera, die Mittel ihrer Abwehr und die behördlichen Vorschriften genau unterrichten; er wird hieraus die Beruhigung schöpfen, daß es einen Schutz gegen die Cholera giebt und daß bis zu einem gewissen Grade auch jeder Einzelne durch ein vernünftiges Verhalten sich selbst vor Erkrankung schützen kann.

Man achte vor Allem auf eintretende Verdauungsstörungen, Stuhlverstopfungen und namentlich auf Diarrhöen. Die gesunde Verdauung muß durch mäßige Lebensweise, Vermeidung schwer verdaulicher Speisen und anderer auf die Verdauung nachteilig wirkender Schädlichkeiten, durch Verhütung von Magenentzündungen, sowie jeder Erkältung überhaupt erhalten werden. Die gesunde Verdauung wird durch die bekannten Mariazeller Magentropfen des Apotheker C. Brady welche eine anregende und kräftigende Wirkung auf den Magen ausüben, außerordentlich gefördert. Die Mariazeller Magentropfen haben sich bei Verdauungsstörungen und Beklemmungen stets bewährt und zählen seit vielen Jahren zu den beliebtesten Hausmitteln der Familie als erste Hilfe bei plötzlichen Erkrankungen.

Erhältlich in den Apotheken in Flaschen (diese müssen mit der Unterschrift C. Brady versehen sein) nebst Gebrauchsanweisung à 80 Pfennig und Mk. 1.40.

Danksagung.

Ueber 6 Monate litt ich an einem bösen Magenübel (chronischer Katarrh.) Nachdem ich mich von verschiedenen Ärzten behandeln ließ,

aber leider ohne Erfolg, wandte ich mich an Herrn Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6, der mich in kurzer Zeit heilte, wofür ich dem Herrn Dr. Volbeding hierdurch meinen öffentlichen Dank ausspreche.

Danzig, den 8. Juli 1894.

F. Josephski.

Für nur 1 Pfg. tägliche Ausgabe kann man die Schönheit des Anlitzes, Weiße der Hände, des Halses, Zartheit der Haut nicht allein conserviren, sondern auch erlangen und zwar dadurch, daß man zu seiner Toilette ausschließlich **Doering's Seife mit der Eule** verwendet, die in Qualität, Güte und Wirkung unvergleichlich ist. Aechte Doering's Seife mit der Eule kostet ob parfümirt oder unparfümirt nur 40 Pfg. Der Verbrauch kommt kaum auf 1 Pfg. täglich, und wer wird auf 1 Pfg. sehen wollen, wenn es gilt, sich Schönheit und Jugendrische zu erhalten. Zu haben in **Widbad** bei **A. Held, Fr. Schmelzle.** Engros: **Paul Weiß & Co., Stuttgart.**

— **Fortuna**, die bekannte Glücksgöttin, geht bei Verteilung ihrer Gaben meistens wunderbar zu Werke, namentlich spielt bei Lotterien mit Gegenständen der Zufall oft eine merkwürdige Rolle. Mancher glückliche Gewinner bekommt bei solcher Lotterie einen Gewinn, welcher für ihn wertlos ist und den er daher nur mit Opfern zu Geld machen kann. Von der Erwägung ausgehend, daß eine reine Geldlotterie dem Publikum am meisten zusagt, hat die Regierung an Stelle der Pferdemarkt- und Volksfest-Lotterien die Genehmigung zu einer großen Geldlotterie ert. ilt, bei welcher der erste Gewinn auf **75 000** Mark festgesetzt ist. Die Ziehung dieser Geldlotterie, welche auch sonst sehr günstige Gewinn-Chancen aufweist, da auf 23 Loose bereits 1 Treffer vorgegeben ist, findet am 2. Oktober statt. Im Ganzen kommen 119800 Mark zur Verlosung, welche sich auf 3440 Gewinne verteilen. Bei dieser günstigen Sachlage läßt sich erwarten, daß das große Interesse, welches das Publikum bisher den Pferdemarkt- und Volksfest-Loosen entgegengebracht hat, auch der neuen großen Geldlotterie zugewendet werden wird; die General-Agentur derselben befindet sich in den Händen der bekannten Firma **Eberhard Feyer in Stuttgart.**

Zum Wohle

meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch gern bereit, unentgeltlich Jedermann mitzutheilen, wie sehr ich jahrelang an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters von 82 Jahren davon befreit worden bin.

F. Koch, pens. königl. Förster, Bellerfen, Kreis Hörter.

Nach wie vor wird der **Holländ. Tabak** von **B. Becker** in **Seeßen a. Harz** allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. **10 Pfd.** lose in einem Beutel **ico. 8 Mk.**

Zuch- und Buglinstoffe à Mk. 1.75 per Meter, Cheviots und Westons à Mk. 1.95 per Meter nadelfertig ca. 140 cm. breit, versenden direct franko **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Fabrik-Depôt. **Modernste Muster** bereitwilligst franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

E. Gerweck

prakt. Zahnarzt aus Pforzheim

wohnt Hauptstrasse 99, I. Etage. Anmeldungen werden Dienstag, Donnerstag und Samstag, abends von 5—7 Uhr entgegen genommen.

Magenleidende!

Allen denen, die durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Leiden sich zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Heilmittel empfohlen, welches in Folge eigenartiger und sorgfältiger Zusammensetzung von Kräutersäften auf das Verdauungssystem eine anregende, stärkende und belebende Wirkung ausübt, und dessen wohltätige Folgen bei Unbehagen, die aus „schlechter Verdauung“ und hieraus entstandener fehler- und mangelhafter Blutbildung hervorgegangen sind, sich vorzüglich erwiesen haben. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel,

der
Hubert Ullrich'sche

Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel und ist kein Abführungsmittel. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte, naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben zu Mark 1.25 und Mark 1.75 in; Wildbad, Liebenzell, Calw, Neuenbürg, Weil, Gernsbach, Zorbach, Rothenfels, Brödingen, Lichtenthal, Baden-Baden, Pforzheim, Feinach, Wildberg, Altensteig, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Original-Preisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, destill. Wasser 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsafft 320,0, Fenchel, Anis, Helenen-Wurzel, amerikan. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.



Braun-
Amberg

Sandalen

sind die **anerkannt besten u. praktischsten** ohne jede Konkurrenz. Preise je nach Größe und Lederfarbe Mk. 3.— bis Mk. 6.— per Paar.

Die Sandalen werden auf Wunsch in jeder beliebigen Fassung geliefert. Ein Versuch ist lohnend.

Dauerhaft! Billig! Bei Bestellungen erbitte Fußlänge in cm. ev. Fußmaß. Hauptversand für Süddeutschland: **Chr. Schrack, Heilbronn.**

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Fabrikanten Oskar Kleinlogel in Sigmaringen kommt folgende Liegenschaft:

Parz. 1197/1198 36 ar 15 qm. Wiese mit Scheunenanteil in der Gütersbach am **Samstag den 25. d. Mts.,** vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 20. August 1894.

Ratschre berei: B ä g n e r.

Stadtgemeinde Wildbad.

Dehmdgras-Verkauf

Am Freitag den 24. August d. J., vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

der Dehmdgrasertrag der Parz. Nr. 831 und 832: 38 ar 19 qm Wiesen in Ziegelwiesen, Parz. Nr. 402: 44 ar 18 qm Wiese in der hutern Rennbach und der Sägmühlwiese, soweit sie nicht als Holz-lagerplatz benützt wird, auf dem hiesigen Rathause im öffentlichen Aufstreich;

am Samstag den 25. August, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr

der Dehmdgrasertrag der städtischen Lautenhofwiesen in 36 Losen an Ort und Stelle.

Stadtpflege.

Bis 1. Septemb r wird ein fleißiges, solides

Mädchen

gesucht, welches selbständig lochen, bügeln und alle Hausarbeiten verrichten kann.

Hauptstraße 159 A., I. Tr.

Kein Insektenpulver!

hat sich bisher so einführen können, wie

Tietze's Muchein,

es bleibt das Vorzüglichste gegen alle Insekten, wirkt mit geradezu frappierender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, dass gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man verlange nur rote Beutel (Germania) Muchein, Spezialität zu 10, 25 und 50 Pfg. in Wildbad bei C. W. Bott.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantat Peter Liebig.

Montag den 20. August 1894.

Benefiz für Fr. Clara Selburg.

Die Großstadtluft

Schwank in 4 Akten von D. Blumenthal und G. Kadelburg.

Dienstag den 21. August 1894.

Die Sorglosen

Schwank in 3 Akten von A. V. Arronge.

Mittwoch den 22. August 1894.

Goldfische

Lustspiel in 4 Akten von Fr. v. Schönan und G. Kadelburg.

